

Maria Bogucka

MIßGEBURT IM TÜRKISCHEN HUT. BEITRAG ZUR PSYCHOSE “FEIND AUS DEM OSTEN” AN DER SCHWELLE DER NEUZEIT¹

Die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und die erste Hälfte des 17. Jahrhundert wurden in Deutschland von tiefen Unruhen gekennzeichnet, die mit den sich seit Ausbruch der Reformation verschärfenden religiösen und politischen Konflikten zusammenhingen. Der Augsburger Frieden brachte keine dauerhafte Beruhigung und Einstellung der Streitigkeiten zwischen den in Glaubensfragen Zerstrittenen. Kurz nach seinem Abschluß haben das Tridentinische Konzil und die von der Katholischen Kirche in Angriff genommene große ideologisch-ökonomisch-politische Offensive in den protestantischen Kreisen große Befürchtungen und Frustrationen hervorgerufen. Die Religionskriege in den Nachbarländer (Frankreich, Niederlanden) verstärkten überdies das Gefühl der Unsicherheit und Bedrohung. Zusätzliche Quellen der Befürchtungen schuf die fortschreitende politische Destabilisation in Westeuropa, die u.a. mit der zunehmenden Bedrohung seitens der Türken verbunden war. Sulejmans II. Eroberungszüge in Afrika und Ungarn, die in Deutschland mit Entsetzen beobachtet wurden, erweckten eine Atmosphäre der unmittelbaren Bedrohung für das Reich. Zahlreiche Prognostika aus der zweiten Hälfte des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts berichten über das Unheil, das die Türken über Europa und insbesondere über Deutschland herbeiführen würden. Es gab nur wenige Optimisten, wie beispielsweise David Herlitz, Universitätsprofessor in Greifswald, der in den Jahren 1592–1596 eine baldige Niederlage der Türken voraussagte²;

¹ Die Verfasserin dankt der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel für das dreimonatige Stipendium im Jahre 1992 in folgedessen es ihr möglich war, Forschungen über die Flugschriften in Deutschland im 16.–17. Jahrhundert durchzuführen.

² Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (weiter HAB) 175 Hi (3).

es dominierten Prophezeihungen vom Sieg des Halbmondes. Manchmal war überhaupt vom Feinde aus dem Osten die Rede, und das konnte sowohl der Türke als auch der Moskowiter sein³.

Die Psychose der Bedrohung stellte einen vorzüglichen Nährboden dar für die Verbreitung apokalyptischer Stimmungen: die Ahnungen des nahenden Unterganges der Welt waren sehr populär. In Dutzenden von Flugblättern wurde die Ansicht verbreitet, daß der Päpstliche Stuhl — der in der Apokalypse angekündigte Antichrist und Gog und Magog — der Türke sei⁴. Diese Flugschriften wurden in Städten und Dörfern gelesen, auch die wohlhabendere Bauern, die mit der Alphabetisierung bereits umfaßt waren, verschlangen solche sensationellen Publikationen. All das beschwor eine allgemeine Stimmung der mit Entsetzen verbrämten Erwartung. Man forschte eifrig nach Vorzeichen am Himmel und auf der Erde, die von der herannahenden Katastrophe zusätzlich zeugen sollten⁵. Man sah zB. in der Anordnung der Wolken Kennzeichen des Halbmondes, Schatten der Kamelen oder Menschen in Turbans⁶, man entdeckte Gesichtszüge von Türken in Flügeln von Heuschrecken oder in Hagelschloßen⁷. Die aufgescheuchte Phantasie sah überall Warnungen vor der türkischen Gefahr.

Eines der häufigeren und von der Norm abweichenden “Wunderzeichen” waren sowohl tierische als auch menschliche Mißgeburten die von der populären Medizin als supernatürlich bezeichnet wurden⁸. Man informierte davon in zahlreichen Flugblättern, die bei den sensationslüsternen Lesern auf ständigen Absatz hoffen konnten.

Zur Neige des Jahres 1595 erschien in der Offizin von Andreas Eichhorn in Frankfurt an der Oder die Flugschrift *Wahrhafft Newe Zeitung von einer erschrecklichen menschlichen Missgebur, welche geboren hat ein Weib mit Namen Elisabeth Schmidin, Adam Schmidis Hausfraw wohnhafft in einem Flecken Windel genannt, welcher zwo Meylen von Frankfurt an der Oder gelegen, geschehen den 28. Novembris in disem 1595 Jahre. Item eine kurze Erklerung und Vermahnung an alle Christen, was solches alles bedeuten und mit sich bringen oder hernach folgen möchte*⁹. Die Schrift

³ Vergl. HAB 243.24.3. Quodl (1), 1562.

⁴ HAB 202.79. Quodl. (26), 1656.

⁵ Vergl. R. Habermas, *Wunder, Wunderliches, Wunderbares. Zur Profanisierung eines Deutungsmusters in der Frühen Neuzeit*, in: R. van Dülmen, hrsg. *Armut, Liebe, Ehre. Studien zur historischen Kulturforschung*, Frankfurt am Main, 1988, S. 28 n.

⁶ HAB 124.4. Quodl. (15), 1563; 198.13. Hist. 27, 1593.

⁷ Vergl. *Wunderzeichen... 1517–1566* durch Jobum F ic e l i u m, vol. 1, Frankfurt am Main, 1566, HAB 455.7. Hist. vol. 1, S. 55 recto, verso.

⁸ Vergl. K. Park u. L. J. Daston, *Unnatural Conception. The Study of Monsters in France and England*, “Past and Present”, 92, 1981, August, S. 20–54.

⁹ HAB 198.13. Hist. (16).

enthält eine ausführliche Beschreibung des im November 1595 im Dorfe Windel bei Frankfurt geborenen Mißgeburt: den deformierten Säugling sollten angeblich viele Tausend Menschen gesehen haben, es war eine Sensation für die nähere und fernere Umgebung. Der anonyme Autor der Flugschrift stellt im einzelnen das Aussehen des kleinen Monsters dar: es hatte einen Kopf, der auf einem in Form einer "doppelten Krause" gefalteten Hals aufgesetzt war, auf dem Kopf hatte es ein Geschwür nach der Art eines "türkischen Huts", umgeben von einer Schnur, die einer großen Schlange mit spitzer Zunge glich, und unter dem "Hut" war eine Schnauze des Wolfs zu sehen, "als wollte er alles an sich reißen und fressen"¹⁰. In dem ausgestreckten Händchen hielt dieser entsetzliche Säugling etwas in der Art einer großen Rute, "welche bedeutet, daß Gott nicht länger verziehen wird mit der straffe". Weiter folgt die Erklärung der anatomischen Anomalien und ihre Übersetzung in die Sprache der "göttlichen Didaktik". So soll der große Kopf und der türkische Hut die Macht des ottomanischen Reichs bedeuten, die Schnauze des Wolfs symbolisiert die Blutrünstigkeit der Türken und signalisiert, daß er alles fressen und beherrschen wolle. Die doppelte Halskrause bedeutet menschliche Sünden, besonders die Sünde der Eitelkeit, die man durch Tragen der damals modischen und übertrieben aufgebauchten Krausen und Kragen, der Luxuskleidung und durch hochmütige und hochtragende Verhalten beging; eben für Sünden dieser Art wurde ja Luzifer aus dem Himmelreich vertrieben. Die scharfe Zunge der Schlange soll hingegen Verleumdungen, Verunglimpfungen und Lügen, die Menschensünder oft begehen, bedeuten.

Die sich am Himmel und auf der Erde mehrenden Wunderzeichen sprechen von der Erschöpfung der göttlichen Geduld und der nahenden Strafe. Obwohl die Welt "blind, toll und thöricht" in ihrer Verblendung diesen Zeichen kein Gehör schenkt, schickt Gott sie immer wieder und mahnt auf diese Weise zur Sühne. Werden die Menschen jedoch keine Schlüsse aus den gesehenen Wundern, wie jenes Monster, ziehen, dann werden die "Hauptstrafen" kommen: Pest, Teuerung, Krieg und Blutvergießen. Der Türke tobt, erobert neue Gebiete und Burgen, schließlich wird er auch deutsche Böden überfallen. Das Land wird nur dann vor dem Verderben, das ihm jener Feind aus dem Osten bereiten wird, erlöst werden, wenn die Menschen der Sünde entsagen und büßen werden.

¹⁰ "Zum ersten ist diese Geburt geformt gewesen wie eines Menschen Haupt mit einem gedoppelten Kröss umb den Halss, auff dem heupt hat es einen Türkischen Hut gehabt, darinnen ein schnur gleich einer grossen schlangen mit einer spitzen Zungen und hinden an dem Hut eines grausames Wolffs Angesicht", ebenda.

Die Flugschrift von 1595 hatte ihre Vorgänger, u.a. erwähnte Mitte des 16. Jahrhunderts Job Ficelius in seiner dreibändigen Sammlung von Mirakeln und Wunderzeichen, die zur Buße aufrufen, Neugeborene “im türkischen Hut”, die die westliche Welt — vor allem aber Deutschland — vor der Gefahr des türkischen Überfalls warnten¹¹. Im Jahre 1564 wurde in Erfurt ein Lied gedruckt, das von einem ähnlichen Monster, geboren im Dorf Werringschleben, erzählte¹². Auf dem Umschlag dieser Publikation war die Zeichnung eines Monsters mit länglichem Kopf zu sehen, dessen oberer Teil einem Spitzhut ähnelte; Hände und Füße steckten in einer Art Puffärmeln und Puffhosen, und anstelle von Händen und Füßen waren Klauen zu sehen. Derartige Drucke und Bilder gab es sicherlich mehr. Leider wissen wir kaum von der Höhe der Auflagen, in der sie hergestellt wurden. Verteilt wurden sie auf Märkten und Jahrmärkten, auch durch Vermittlung von wandernden Händlern. Auf diese Art wurden die Landesbewohner in verschiedenen Teilen Deutschlands, nicht nur in den Städten, wo es Verlagshäuser gab, von der Gefahr des vom Osten kommenden Feindes unterrichtet, der sie durch Gottes Fügung als Strafe für Sünden der Menschen und als erkennbares Zeichen für das nahende Jüngste Gericht angreifen sollte. Apokalyptische Stimmungen, von denen die protestantischen Fürstentümer Deutschlands in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des 17. Jahrhunderts ergriffen wurden, hingen im hohen Grad mit dem wachsenden Gefühl zusammen, von der Türkei bedroht zu werden.

(Deutsch von Bożenna Lewandowska)

¹¹ Vergl. HAB 455.7. Hist.

¹² HAB 288.2. Hi (22).